

Intelligenz-Blatt

zur Laibacher Zeitung.

N^o. 9.

Donnerstag den 21. Jänner

1841.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im Jahre 1841.														Wasserstand am Pegel nächst der Einmündung des Laibachflusses in den Gruber'schen Canal						
Monat	Tag	Barometer						Thermometer						Witterung			+	oder	"	"
		Früh		Mittag		Abends		Früh		Mitt.		Abds.		Früh bis 9 Uhr	Mittags bis 3 Uhr	Abends bis 9 Uhr				
		3.	6.	3.	6.	3.	6.	R.	W.	R.	W.	R.	W.							
Jän.	13.	27	7,6	27	8,9	27	9,1	—	3	—	6	—	2	trüb	schön	heiter	+	4	10	0
"	14.	27	8,2	27	8,1	27	7,8	0	—	—	2	—	4	trüb	trüb	trüb	+	4	7	0
"	15.	27	6,9	27	6,8	27	6,8	—	4	—	5	—	5	trüb	Regen	trüb	+	4	3	0
"	16.	27	7,0	27	8,1	27	10,0	—	4	—	5	—	5	Nebel	Nebel	Nebel	+	4	6	0
"	17.	27	10,6	27	11,0	27	11,0	—	3	—	4	—	3	Nebel	wolk.	trüb	+	4	5	0
"	18.	27	10,0	27	9,7	27	8,6	—	5	—	8	—	6	wolk.	wolk.	trüb	+	4	3	0
"	19.	27	6,0	27	5,7	27	5,7	—	5	—	8	—	4	Regen	heiter	trüb	+	4	1	0

3. 89. (1)

Lehr- und Erziehungsplan

der

von der hohen Nied. österr. Landesstelle autorisirten österreichische n

Hausfrauen-Bildungs-Anstalt zu Währing.

Dieses Institut ist allein durch die redliche Absicht, das Wohl künftiger Familien zu fördern, zur Reife gediehen. Daß der Vorsteherin desselben Eigennus fremd sey, beweisen die billigen Anforderungen für das, was geleistet wird, und sich bereits erprobt hat. Zu diesem Behufe hat dieselbe ihr eigenes Haus Nr. 59 zu Währing, la belle vue genannt, mit seinem Zier- und Weingarten, dem nöthigen Meierhause, Pferd-, Hornvieh-, Schaf-, Schwein- und Geflügelstallungen und Diensthütte versehen; im Innern des Gebäudes selbst Maschinenherde, Wasch- und Backküchen, Seld- und Branntweindbrennerei-Defen gebaut, ihr Haus mit einer Hauskapelle versehen, mit den fünf Sälen und achtzehn Gemächern gehörig eingerichtet, durch Winterfenster, Heizen und Vorthüren selbst für die rauheste Jahreszeit in bewohnbaren Zustand versetzt, und mit demselben die Weinpresse, den Wein- und Milchkeller, Dreschtrenne und Remisen, Futter- und Getreideböden auf das Zweckmäßigste in Verbindung gebracht, so wie auch nahe liegende Grundstücke angekauft, damit ihre Zöglinge auf practische Weise in jedem Zweige der Haus- und Landwirthschaft gründlich unterrichtet werden können, welchen Unterricht diese Anstalt für die weibliche Jugend als höchst nöthig erachtet, und selben mit dem Intellectuellen in Verbindung bringt.

Der wissenschaftliche Unterricht besteht in der Religionslehre, im Lesen, Schreiben, Rechnen, der

deutschen Sprachlehre, und dem Style, in der Geographie, Geschichte, Naturlehre und Naturgeschichte, in der italienischen und französischen Sprache, welche letztere als alleinige Umgangssprache in ihrem Hause von einer aus Frankreich gebürtigen Gouvernante practisch geübt wird.

Um aber in den höheren Lehrfächern das trockene Memoriren zu verbannen, und thätig auf die Denkkraft der Mädchen zu wirken, wird dieser Unterricht durch Wilhelm's naturhistorische Bildersammlung, durch ein vorhandenes Mineralien- und physikalisches Cabinet, ferner durch eine Sammlung zusammen zu setzender geographischer Karten, und aller Landwirthschafts-Geräthschaften auf die angenehmste Weise versinnlicht.

Der landwirthschaftliche Unterricht besteht in der durch Augenschein zu erwerbenden Kenntniß des Feld- und Wiesenbaues, der Obst- und Blumenzucht, der Stallarbeiten und Viehbetreuung; ferner im eigenhändigen Gemüsegartenbau, indem jedes Fräulein ein eigenes Gartenbeet in den Mußestunden zur Betreuung erhält, und bei dem Anbau so wie bei der Ernte auf dem Felde die Arbeiten mit ansieht und kennen lernt.

Der hauswirthschaftliche Unterricht endlich begreift die Kochkunst mittelst eigener Handanlegung, practisch geübt, dann die Kenntniß des Brotbackens, Fleischselchens, Seifen- und Kerzenbereitens, Butter-

Käse- und Schmalzgewinnens, der Speise-Einrichtung, Aufbewahrung der Vorräthe, des täglichen Vorgebens, des Arrangirens und Servirens einer Tafel, aller Wäschereinigungs-Methoden, der Hausrechnungs-Buchführung, und der Beforgung eines Weinkellers, welche Hausgeschäfte wöchentlich unter die Fräulein zur Beforgung vertheilt, und durch das Tragen eines Geschäftsbandes am linken Arme angezeigt werden.

Hierzu kommt noch der Unterricht in allen gewöhnlichen Haus- und Mode-Handarbeiten, wobei vorzüglich darauf gesehen wird, daß die Fräulein selbst ihre eigenen Wäsch- und Kleidungsstücke verfertigen. Auf Verlangen wird auch gründlicher Unterricht in Musik, Gesang, Zeichnen, Malen, der ungarischen und englischen Sprache erteilt.

Zur Ausbildung aus obgenannten Fächern erachtet man bei Mädchen von 12 bis 15 Jahren eine Zeit von drei Jahren nöthig, dahingegen jüngere Mädchen länger dem Institute anvertraut werden müßten. Hieraus folgt, daß diese Anstalt, Mädchen jeden Ranges und Alters, von 5 bis 19 Jahren, nach einer vorläufigen Prüfung beim Eintritte in das Institut annimmt, wornach sich die Abtheilungen von selbst ergeben.

Der Hausordnung zu Folge wird täglich um 6 Uhr auf ein Glockenzeichen aufgestanden, angekleidet und laut gebetet, hierauf Milchcaffee mit Milchbrot gefrühstückt, worauf von 8 bis 12 Uhr die Lehrstunden in den Lehrzimmern, Arbeitsaale, auf den Feldern, in den Gärten, in den Ställen oder in der Küche Statt finden.

Um 12 Uhr ist Mittagsmal, täglich vier Gerichte, an Sonn- und Feiertagen Dessert, zur Erlernung der feineren Wäckeri.

Auf die Ruhestunde von 1 bis 2 Uhr folgen wieder bis 5 Uhr Lehrstunden, dann die Laufe und Erholungszeit, um 8 Uhr das Abendmal mit zwei Gerichten, endlich lautes Abendgebet und Ruhe.

Uebrigens wird jedes Vergehen oder Verschehen der Fräulein das erste Mal auf eine Gesefstafel aufgezeichnet, demselben die laufende Nummer und eine Genugthuung beigelegt, welche für die Zukunft dann für Alle, bei ähnlichen Fällen als Strafe ohne weitere Zurechweisung dient, und als Sittengesetzbuch auf das strengste beobachtet wird.

Zum Beweise des Fortganges werden jährlich zwei öffentliche Prüfungen abgehalten, nebstbei es an jedem Donnerstage den Angehörigen, ja selbst distinguirten Fremden frei steht, sich durch Fragen an die Zöglinge von ihren Kenntnissen zu überzeugen.

Für obigen intellectuellen, land- und hauswirthschaftlichen Unterricht sammt jenem der italienischen

und französischen Sprache, ohne Unterricht in der Tanzkunst mit einbegriffen, für Kost, Wohnung, Bedienung, Beheizung und Beleuchtung, ja selbst für die Haus-Wäschereinigung hat man für ein Fräulein vierteljährig in Vorhinein 80 fl. Conv. Münze und bei dem Eintritte für die schon vorhandene Bettstätte, Couverte und Waschküchen 15 fl. Conv. Münze ein für allemal zu legen.

Nebst einfachen Kleidern und der nöthigen Leibwäsche mit einigen Vortüchern, hat jedes Fräulein ein Eßbesteck, 6 Teller, 6 Servietten, 6 Handtücher, 6 Leintücher, 3 Kopfkissen-Überzüge, einen gehefteten Strohsack und eine Matratze, ein Kissen, 2 Decken, einen Lavoir, Kämme, Bürsten und einen Schwamm mitzubringen, welches inventarisch aufgenommen wird.

Bei Krankheitsfällen sind Doctor und Arzneien von den Angehörigen zu bestreiten.

Der Austritt eines Fräuleins, welcher willkürlich ist, ist jedoch drei Monate vorher anzuzeigen, da die Pension von dem Tage des gemeldeten Austrittes an gerechnet, noch ein Vierteljahr zu leisten ist.

Uebrigens wünscht man, daß sich jeder Jugendfreund, dem das Gedeihen dieser Anstalt Freude gewährt, von der wahrhaft herrlichen gesunden Lage des Locales, der zweckmäßigen Einrichtung desselben und der entsprechenden angenehmen Lehrmethode, vor allem aber von der Heiterkeit und Zufriedenheit der als Familienglieder betrachteten Zöglinge persönlich überzeugen möge.

Herr Gottfried von Dreger und dessen Gemalin, Eigenthümer dieser Anstalt und correspondirendes Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Krain, hat dem permanenten Ausschusse dieses Vereins am 24. v. M. das erfreuliche Anerbieten eingeschendet, eine Tochter eines hierländigen Vereinsmitgliedes in das erwähnte Institut durch die Dauer von 4 Jahren zur Ausbildung in Kost und Wohnung unentgeltlich übernehmen zu wollen.

Hievon werden alle Herren Vereinsmitglieder der hierländigen k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft mit dem Beifuge in Kenntniß gesetzt, daß jene, welche an diesem edelmüthigen Anbote Theil zu nehmen wünschen, das documentirte Gesuch bis 15. März l. J., an den permanenten Ausschuss des erwähnten Vereins einzusenden haben.

Von der k. k. krainischen Landwirthschafts-Gesellschaft. Laibach den 19. Jänner 1841.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 73. (1)

Nr. 63.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Schneeberg wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht: Es sey in der Executionsache des Johann Pogoretz von Sodersbich, gegen Mathias Modig, von Großoblak, nun zu Goronavah, im Bezirke Neudegg, in die executive Feilbietung der, dem Letztern gehörigen,

bei seinem Bruder Johann Modig in Pacho aushaftenden Erbtheilsforderung pr. 265 fl. 12⁹/₁₀ kr. G. M., wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 12. August 1839, Z. 1410, schuldigen 75 fl. 52 kr. G. M. gewilliget, und zu diesem Ende seyen 3 Feilbietungstermine, auf den 10. December 1840, dann 11. Jänner und 12. Februar 1841, jedesmal Vormittags 9 Uhr in dieser Amtskanzlei mit dem Beifuge angeordnet worden, daß diese Forderung nur bei der dritten

An das wohlthätige Publikum

der

Provinzial = Hauptstadt Laibach.

Schon wieder ist ein Jahr vorüber gegangen, in dessen Laufe sich der mildthätige Sinn der Bewohner Laibach's durch bedeutende Beiträge zur Unterstützung der Stadtarmen abermal bekräftigt hat. Ein flüchtiger Ueberblick der Rechnungsübersicht A., mit welcher die Armeninstituts-Commission die Einnahmen und Ausgaben des Armen-Instituts dieser Provinzial-Hauptstadt vom abgewichenen Solarjahre 1840 zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird für Jeden genügen, um sich daraus die Ueberzeugung zu holen, daß ein sehr bedeutender Theil der Einnahme bloß der Mildthätigkeit der Bewohner Laibach's zu verdanken sey, und daß ohne deren Fortdauer das Armen-Institut, ungeachtet seines nicht unbedeutenden, ebenfalls nur durch den frommen Sinn der einstigen Bewohner herangewachsenen Stammvermögens, nicht in der Lage wäre, die sich stets mehrende Zahl der Instituts-Armen mit den täglichen, wenn auch sparsam bemessenen Pfründenportionen theilhaben, und sonstige Geld-Unterstützungen andern Hausarmen zukommen lassen zu können; darum steigen aber auch die innigsten Gebethe so vieler Armen für ihre Wohlthäter täglich zum Himmel empor, und die Armeninstituts-Commission spricht nicht nur die Gefühle derselben, sondern auch die eigenen aus, indem sie allen Gebern den wärmsten Dank für die milden Beiträge, die sie bisher mit vieler Bereitwilligkeit zum Besten der Stadtarmen spendeten, hiemit öffentlich zollt, und sie um die fernere Unterstützung des städtischen Armenwesens angelegentlichst mit dem Bemerkten bittet, daß für das Solarjahr 1841 auf die bisher übliche Weise die Subscriptionen bereits eingeleitet wurden, die Sammlungen aber in der bestimmten Zeit vorgenommen werden, und daß die Einsicht in die bei dem Armeninstituts-Cassier, Herrn Leopold Frörentsch, befindliche Jahres-Rechnung des Armeninstitutes Jedermann frey stehe.

Aus dem Michael Deschmann'schen Nachlasse, dessen Abhandlung als Vermächtniß angesehen werden kann, ist im Jahre 1840 an das Armeninstitut, als Universalerben, noch eine Barschaft von 287 fl. 19³/₄ kr. C. M. eingegangen, die zum Ankaufe von Staatsschulverschreibungen bei dem hohen Landes-Gubernium befindet. Die Commissions-Mitglieder, Herr Ignaz Bernbacher und Herr Carl Pachner, welche sich über Ansuchen der Commission der Verwaltung dieses Nachlasses unterzogen hatten, legten dießfalls eine unermüdete Sorgfalt, und eine solche Genauigkeit an den Tag, daß die Armeninstituts-Commission es nicht unterlassen zu dürfen glaubt, bey Beendigung dieses Geschäftes von ihnen hiemit eine öffentliche ehrende Erwähnung zu machen.

Der Andrang der Armen zur Aufnahme in die für die unentgeltliche Bewohnung der gebrechlichsten und dürftigsten Armenpfründner gemietheten Häuser Nr. 4 und 5 in der Karlsstädter-Vorstadt war im Laufe des abgewichenen Jahres so groß, daß wegen Mangel am Raume so manche dieser Wohlthat sehr bedürftige Pfründner nicht aufgenommen werden konnten, obwohl man deren mehr als in den frühern Jahren darin unterbrachte; denn mit Ende des Jahres 1839 befanden sich darin 15 Männer und 69 Weiber, zusammen 84; im Laufe des Jahres 1840 wurden neu aufgenommen 11 Männer und 18 Weiber, zusammen 29. Davon sind jedoch gestorben 8 Männer und 8 Weiber, und entlassen wurden 3 Männer und 1 Weib, daher sich zu Ende des Jahres 1840 darin befanden 15 Männer und 78 Weiber, zusammen 93, und zwar 33 Armeninstituts-Pfründner mit täglichen 6 kr., andere 43 mit täglichen 4 kr., dann 7 bürgerliche und 8 Armenstiftungs-Pfründner mit täglichen 7 kr., und 2 von Wohlthätern versorgte Arme. Die Auslagen für die Beheizung, Beleuchtung u. dergl., betragen im Jahre 1840 — 363 fl. 5³/₄ kr., fanden aber ihre Bedeckung größtentheils in den an die Inspection dieser Armenanstalt unmittelbar eingegangenen Unterstützungsbeiträgen pr. 327 fl. 15 kr., daher die Armeninstituts-Casse dießfalls nur das Mehrerforderniß von 35 fl. 50³/₄ kr. zu bestreiten hatte, dessen Geringfügigkeit jedoch in gar keinem Vergleiche zu der großen Wohlthat steht, deren sich so viele der unbehilflichsten Armen in diesen Häusern unter der sorgfältigsten Aufsicht des Amenvaters und Inspectors, Herrn Anton Samassa, durch gute reinliche Bewohnung, und zugleich durch sorgfältige ärztliche Behandlung erfreuen, welche letztere ihnen Herr Raimund Melzer, Doctor der Arzneikunde, und der Wundarzt Herr Oswald Wascher fortan mit vieler Unverdroffenheit angebeihen lassen.

Die Rechnungs-Übersicht B. stellt die Einnahmen und Ausgaben aller, der Verwaltung der Armeninstituts-Commission zugewiesenen Armenstiftungen im Jahre 1840 dar, unter denen die zuerst gestellte Elisabeth Freyhinn v. Salway'sche Stiftung für adeliche Hausarme das Glück hatte, im Laufe des Jahres 1840 zur Sicherheit zu gelangen, daß ein ihr zustehendes Privat-Capital pr. 3200 fl. C. M. sammt den seit dem Jahre 1826 rückständigen 5 pCt. Zinsen allmählig werde abbezahlt werden, wie denn auch wirklich ein Theil dieser letztern, im Betrage von 1063 fl. 20 kr. C. M., bereits eingezahlt und zum Ankaufe einer Staatsschulverschreibung pr. 1050 fl. verwendet worden ist.

Von der Armeninstituts-Commission. Laibach den 7. Jänner 1841.

Anton Alois Wolf m. p.,
Fürstbischof und Commissions-Präsident.

U e b e r s i c h t B.

der Einnahmen und Ausgaben der beim Laibacher Armeninstitute befindlichen Armenstiftungen
im Solarjahre 1840.

Subst.-Nr.		Geldbetrag in Convent. Münze.	
		fl.	kr.
I. Elisabeth Freyhin v. Salvay'sche Stiftung für wahrhaft bedürftige Hausarme vom Adel.			
E i n n a h m e.			
1	An barem Cassareste mit legtem December 1839	—	—
2	» Interessen von den in frühern Rechnungsübersichten bereits ausgewiesenen Stiftungsobligationen, im Capitalbetrage von 42571 fl. 52 ³ / ₄ kr.	1525	11 ³ / ₄
3	» Interessen von einem Privatecapitale pr. 3200 fl. wurde in Folge hoher Subernial-Verordnung vom 14. März 1840, Nr. 5396, die erste Hälfte der seit 1826, bis Ende December 1839 rückständigen, zur Capitalisirung bestimmten Interessen eingebracht mit	1063	20
	Summa	2588	31 ³ / ₄
A u s g a b e.			
1	An das Laibacher Civilspital den Ergänzungsbeitrag zur Erhaltung eines gestifteten Krankenbettes, für die Zeit vom 1. November 1839 bis hin 1840	10	—
2	» die Elisabethinerinnen zu Klagenfurt den stiftungsmäßigen Beitrag für ein Krankenbett für dieselbe Zeit	16	—
3	» die Klagenfurter Ursulinerinn, Josepha Gansörer, das Witalitium für dieselbe Zeit	3	36
4	» adeliche Hausarme in Laibach, welche bei der zweimaligen Vertheilung der Stiftungsinteressen in Folge hoher Subernial-Verordnungen vom 24. Mai und 28. November 1840, Nr. 12,495 und 29,261, nachstehende Unterstützungen erhielten, und zwar: Zwei Individuen à 139 fl. — Eins 129 fl. — Eins 118 fl. — Eins 96 fl. — Zwei à 86 fl. — Eins 75 fl. — Eins 69 fl. — Eins 65 fl. — Zwei à 55 fl. — Eins 52 fl. — Vier à 45 fl. — Eins 44 fl. — Zwei à 40 fl. — Eins 18 fl. — Zusammen	1486	—
5	» den mit obigem Interessentrückstande gemachten Ankauf einer 4percentigen Staatsschuldverschreibung ddo. 1. Juni 1840, pr. 1050 fl., Nr. 20,069	1053	44
6	» den Verleger der Laibacher Zeitung die Insertionsgebühren für die Kundmachungen der jährlich zweimaligen Stiftungsinteressen-Vertheilung von den Jahren 1839 und 1840	7	28 ¹ / ₄
7	» Stämpeln zu den Interessen-Quittungen obiger Stiftungsobligationen, und des obigen Interessentrückstandes	6	15
	Summa	2583	3 ¹ / ₄
	Wird damit entgegengehalten die obige Einnahme pr.	2588	31 ³ / ₄
	so zeigt sich mit legtem December 1840 einbarer Cassarest von	5	28 ² / ₄
II. Josepha Niederbacher'sche Hausarmenstiftung.			
E i n n a h m e.			
1	An barem Cassareste mit legtem December 1839	21	15 ³ / ₄
2	» Interessen der verschiedenen Stiftungsobligationen, im Capitalbetrage pr. 2000 fl.	282	41
	Summa	303	56 ³ / ₄
A u s g a b e.			
1	Auf Unterstützung der Hausarmen sind über 54 von dem kaiserl. Herrn Rathe und Bürgermeister stiftungsmäßig erfolgte Anweisungen den Parteien auf die Hand bezahlt worden	300	28
2	» Stämpel zu Interessen-Quittungen	—	51
	Summa	301	19
	Nach Abzug dieser Auslagen von obiger Einnahme pr.	303	56 ² / ₄
	ergibt sich mit legtem December 1840 einbarer Cassarest von	2	37 ³ / ₄
III. Helena Valentin'sche Stiftung für krank darnieder liegende Hausarme der Vorstadtparre Maria Verkündigung in Laibach.			
	Die Interessen von den zwei zu dieser Stiftung gehörigen Staatsschuldverschreibungen pr. 2000 fl. wurden behoben mit und im gleichen Betrage an den P. Vorstadtparre zu Maria Verkündigung zur unverrechneten Vertheilung an die armen Kranken stiftungsmäßig verabfolgt.	100	—
IV. Helena Valentin'sche Stiftung für altern- und verwandtschaftslose Kinder in der Vorstadtparre Maria Verkündigung, die das fünfzehnte Lebensjahr noch nicht erreicht haben.			
E i n n a h m e.			
1	An barem Cassareste mit legtem December 1839	50	—
2	» Interessen von den zwei zu dieser Stiftung gehörigen Staatsschuldverschreibungen pr. 2000 fl.	100	—
	Summa	150	—
A u s g a b e.			
1	Ueber stiftungsmäßige Anweisungen des üblichen Stadtmagistrats wurden verabfolgt an die Vormünder und Pflegeältern für zwei Waisen à 20 fl., für drei Waisen à 10 fl., für vier andere à 33 fl., 23 fl., 18 fl. und 6 fl., zusammen die ganze Einnahme pr.	150	—
V. Priester Ignaz Förderer'sche Stiftung für Hausarme besserer Herkunft, und vorzugsweise für Verwandte des Stifters.			
E i n n a h m e.			
1	An barem Cassareste mit legtem December 1839	—	3
2	» Interessen von der zu dieser Stiftung gehörigen krain. ständ. Domesticat-Obligation pr. 3800 fl.	76	—
	Summa	76	3
A u s g a b e.			
1	Auf Unterstützung dreier Hausarmen à 20 fl. — Eines mit 10 fl. — Eines mit 5 fl. — Zusammen	75	—
2	» Stämpel zur Interessen-Quittung	—	15
	Summa	75	15
	Wird damit entgegengehalten die obige Einnahme pr.	76	3
	so erscheint mit legtem December 1840 einbarer Cassarest von	—	48

Stabif. Nr.	Beschreibung	Selbstrag in Convent. Münze.	
		fl.	kr.
VI. Priester Ignaz Föderer'sche Stiftung für Waisen bessern Herkommens, und vorzugsweise aus der Verwandtschaft des StifTERS.			
E i n n a h m e.			
1	An barem Cassareste mit legtem December 1839	44	47
2	» Interessen von den zu dieser Stiftung gehörigen Obligationen, im Capitalbetrage von 4800 fl.	113	—
	Summa	157	47
A u s g a b e.			
1	Auf Unterstützung von vier Waisen mit 30 fl. — 25 fl. — 15 fl. — 10 fl. — Zusammen	80	—
2	» Infectionsgebühren für die Kundmachung dieser Stiftung durch die Laibacher Zeitung	—	57 ³ / ₄
3	» Stempel zu Interessen-Quittungen	—	33
	Summa	81	30 ³ / ₄
	In Gegeneinanderhaltung dieser Ausgabe mit der obigen Einnahme pr.	157	47
	stellt sich mit legtem December 1840 einbarer Cassarest dar, pr.	76	16 ¹ / ₄
VII. Priester Johann Morak'sche Messen- und beziehungsweise Armenstiftung, wovon jedoch das Stiftungsinteresse nur dann dem Laibacher Armeninstitute zufällt, wenn zu Radomle kein Geistlicher angestellt ist.			
	Die Interessen von der zu dieser Stiftung gehörigen Staatsschuldverschreibung pr. 1500 fl. sind für die Zeit vom 1. December 1839 bis hin 1840 behoben worden mit und wurden im gleichen Betrage in zwei halbjährigen Raten an den Curatpriester zu Radomle stiftungsmäßig abgeführt.	60	—
VIII. Domherr Johann v. Schluderbach'scher Nachlaß zur Unterstützung der Haus- und besonders der bett- liegerigen Armen der Stadtpfarrn St. Nicola und St. Jacob in Laibach.			
E i n n a h m e.			
1	An barem Cassareste mit legtem December 1839	365	24
2	» Interessen von den zu diesem Verlasse gehörigen krainischen Rententransferten, im Capitalbetrage von 14283 fl. 32 ¹ / ₄ kr.	357	5
	Summa	722	29
A u s g a b e.			
1	An die gewesene Dienstmagd des Verstorbenen wurde das ihr zuge dachte jährliche Legat pr. 40 fl., über Abzug des Mor- tuars pr. 48 kr. verabfolgt für das Militärjahr 18 ³⁹ / ₄₀ mit	39	12
2	» einen studierenden Verwandten des Verstorbenen wurde das ihm zuge dachte Legat pr. 100 fl. über Abzug des Mor- tuars pr. 2 fl. und des Sacerdotes pr. 9 fl. 90 kr. verabfolgt	88	12
3	» das k. k. Haupttaramt das so eben gedachte Mortuar pr.	2	—
4	» die k. k. Erbsteuerfonds-Cassa die so eben gedachte Erbsteuer pr.	9	48
5	» Unterstützungen für Hausarme wurden verabfolgt, und zwar: über 18 Anweisungen des Herrn Dompfarrers zu St. Nicola 66 fl.) über 37 Anweisungen des Herrn Stadtpfarrers zu St. Jacob 140 „)	206	—
6	» Stämpeln zu Interessen-Quittungen	1	27
	Summa	346	39
	aus deren Gegeneinanderhaltung mit obiger Einnahme pr.	722	29
	sich mit legtem December 1840 einbarer Cassarest ergibt, von	375	50
IX. Michael Deschmann'sche Messen- und Armenstiftung für alle Stadt- und Vorstadtpfarrn Laibach's.			
E i n n a h m e.			
1	Der dieser Stiftung aus dem Rententransferte Nr. 134 pr. 99130 fl. 34 kr. gebührende jährliche Interessenanteil wurde für die Zeit vom 1. August 1839 bis hin 1840 durch den Herrn Dompfarrer behoben mit	206	31 ¹ / ₄
A u s g a b e.			
1	Auf Lesung der zwei jährlichen heil. Messen wurden verwendet, für den Priester 2 fl. — Für den Mesner 12 kr. — Für die Ministranten 6 kr. — Für die Domkirche 18 kr. — Zusammen	2	36
2	» Unterstützung der Armen, wovon durch die Herren Pfarrer theilhaft wurden, und zwar: in der Dompfarre St. Nicola 7 Arme mit in der Stadtpfarre St. Jacob 20 Arme mit in der Vorstadtpfarre Maria Verkündigung 32 Arme mit in der Vorstadtpfarre St. Peter 12 Arme mit in der Vorstadtpfarre Tyrnau 16 Arme mit	40	41 ¹ / ₄
		40	41
		40	41
		40	41
		40	41
3	» Stämpel zur Interessen-Quittung	—	30
	Summa	206	31 ¹ / ₄
	welche sich mit der obigen Einnahme vollkommen ausgleicht.		
Laibach, den 7. Jänner 1841.			
Anton Alois Wolf, m. p., Fürstbischof und Commissions-Präses.			
Franz Albert Gradeczký m. p., Armeninstituts- Rechnungs- Revident.		Jacob Praprotnik m. p., Domherr und Armenstiftungen- Cassier.	

Zeitschriftung unter ihrem Kennwerthe pr. 263 fl. 12^{3/10}kr. hintangegeben werden würde.

Anmerkung. Nachdem sich bei der ersten und zweiten Vicitationstagsagung kein Kauflustiger meldete, so wird hiemit zur dritten am 11. Februar 1841 geschritten. Bezirksgericht Schneeberg am 11. Jänner 1841.

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern sammt Küche, Speisekammer, Keller und Holzlege, auf Georgi d. J. zu vermiethen.

3. 49. (3)

Wohnung zu vermiethen.

Auf der Pollana = Vorstadt Nr. 66, im 2ten Stocke rückwärts, mit der Aussicht auf den Garten, sind 4 Zimmer, mit oder ohne Einrichtung (einzeln oder zusammen), nebst Küche, Speise und Holzlege täglich zu vergeben. Ferner ist ebendasselbst im 1ten Stocke auf die Gasse eine

3. 48. (3)

Wohnung zu vermiethen.

Im Hause Nr. 130, in der St. Peters = Vorstadt, ist eine Wohnung im ersten Stocke, mit der Aussicht auf die Stadt, bestehend aus 2 vordern und 1 rückwärtigen Zimmer, Küche, Speis und Holzlege, auf Georgi 1841 zu vermiethen.

Nähere Auskunft erhält man ebenda, Haus Nr. 131 im ersten Stocke.

3. 88. (1)

A n k ü n d i g u n g.

Wien, der Centralpunkt der deutschen Tonkunst, reich an Journalen von allen Farben, hat keine Zeitschrift als eigentliches Organ für Musik aufzuweisen! —

Der Gefertigte glaubt also einem gefühlten Bedürfnisse zu begegnen, indem er die Tonmuse durch Herausgabe eines Blattes zu vertreten unternimmt, welches mit Jänner 1841 beginnend den Titel führen soll:

**Allgemeine
Wiener Musikzeitung.**

Eine Zeitschrift muß oder soll nach dem Ausspruche eines ergrauten Kunstkenner's ein Spiegel der Zeit seyn. Unsere Zeitschrift soll aber kein Spiegel des musikalischen Strebens der Gegenwart werden; sie müßte sonst die Oberflächlichkeit des Salonkuntstreibens, das undeutsche Hinneigen zum Fremdländischen mit oder ohne Tadel der Nachwelt überliefern. Das soll sie nicht. Sie soll ein Damm werden gegen alles Klache und Unlautere in der Tonkunst, die Theorie mit der Praxis verbinden, die Classiker mit den Romantikern versöhnen, den musikalischen Geschmack bilden und veredeln, ohne in jenen gelehrten Ton zu verfallen, der für den Lehrstuhl taugt, aber für kein Journal, das seine Spalten mit Gaben für den Laien wie für den Künstler bedenken muß.

Zu diesem Behufe enthält sie
Aufsätze in Prosa.

Diese Aufsätze werden jedoch mit den Novellen und Erzählungen, wie sie die Spalten

der übrigen schöngeistigen Journale füllen, nur die Form gemein haben, als Schale des Kernes eine musikalische Wahrheit, eine mit poetischen Farben entworfene Scene aus dem Leben eines Tonkünstlers, eine satyrische Geißelung des oberflächlichen Verkehrs mit der Tonmuse, ein die musikalische Welt freudvoll oder leidvoll berührendes Ergebnis im Gebiete der Musik umschließen; sohin wird sie kurz gesagt nur solche Beiträge liefern, welche auf musikalischem Hintergrund fußen.

Zu diesen Aufsätzen in Prosa rechnet sie ferner:

Ausführliche oder bloß scizzirte Biographien berühmter Tondichter und Tonkünstler, musikalische Abhandlungen, Belehrungen, Andeutungen, Aphorismen, Reflexionen musikalische Anekdoten,

falls sie das Wahre und Schöne in gedrungenen, kräftigen, aber keineswegs unmoderner Re-

de- und Denkweise schildern, sohin das alte Horazische „Schön und Nützlich zugleich“ als Motto führen.

Sie öffnet ferner ihre Spalten für:
Zur Composition geeignete Gedichte, mit Inbegriff von Texten zu Oratorien, Cantaten, Serenaden, Operetten, Chören, Vocalquartetten, um den Tonkünstlern einerseits einen geeigneten Vorrath zu liefern, anderseits die Dichter mit den Bedürfnissen der Componisten vertrauter zu machen — oder auch für Gedichte von musikalischem Interesse.

Das Feuilleton soll enthalten:

Kritische Zerlegung, unparteiische Würdigung, gründliche Besprechung, sachkundige Beleuchtung aller Erlebnisse und Ergebnisse im Felde der Musik, sohin kunstgerechte Referate über alle neuen musikalischen Erscheinungen in der Kirche, so wie in der Kammer; ferner im k. k. Hofopertheater, auf den Volksbühnen, in Concertsälen, in Belustigungsorten, in Kunst- und Musikalienhandlungen, wie in der gesammten musikalischen Literatur, endlich musikalische Correspondenzen aus allen Städten Europa's von Bedeutung.

Dieser so wichtige Theil eines Blattes ist Männern anvertraut, welche durch gediegene Kenntniß, durch unparteiische Anerkennung des Schönen in allen Kunstschulen, durch blumige Feder berechtigt sind, das Wort auf dem Forum der Tonkunst zu führen. Die bedeutende Anzahl dieser für unser Unternehmen gewonnenen Kunstkenner macht es der Redaction möglich, alle Zweige der Musik mit gleicher Sorgfalt pflegen zu lassen.

Dem Blatte, welches wochentlich dreimal, als: Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheint, werden vor der Hand jährlich sechs Musikbeilagen, Compositionen der berühmtesten Tonsetzer des In- und Auslandes, Vocal- wie Instrumental-Tonstücke für die Kirche, den Concertsaal und den Salon

beigegeben werden, bis sie durch rege Theilnahme des Publikums auf das

Doppelte

erhöht werden können. Zeitweilig gedenkt die Redaction das wohlgetroffene

Portrait eines lebenden großen Tonkünstlers

zu liefern. Obgleich die allgemeine Wiener Musikzeitung als

Centralblatt

für Deutsche, wie für fremdländische Tonkunst alles Neue und Wissenswerthe, alles Schöne und Gediegene im Gebiete der Musik in der kürzesten Frist liefern, Correspondenzen mit allen bedeutenden Städten Europa's unterhalten, die trefflichste Schule für Kunstjünger stiften, das musikliebende Publikum durch werthvolle Beiträge belehren und ergehen, kurz allen Anforderungen an ein Centralblatt für Musik entsprechen wird, obgleich

Die Eleganz der Auflage dieses Journalles auf Velinpapier

nichts zu wünschen übrig läßt, kostet dem ungeachtet die Pränumeration für Wien nur vierteljährig 2 fl. 15 kr. C. M., halbjährig 4 fl. 30 kr. C. M., ganzjährig 9 fl. C. M., für Auswärtige sammt freier Versendung durch die Post halbjährig 5 fl. 50 kr. C. M., ganzjährig 11 fl. 40 kr. Pränumerirt wird in Wien, Dorotheergasse Nr. 1108, im Verlagsgewölbe der Strauß'schen Buchdruckerei; für Auswärtige nimmt jede k. k. Poststation Pränumeration an.

Da die Redaction aller Gewinnsucht fremd, nur die Bildung und Veredlung des musikalischen Geschmacks im Auge habend, auch den Minderbemittelten, welche durch ihre Stellung im Leben alles Wichtige im Gebiete der Tonkunst in Erfahrung zu bringen, gleichsam verpflichtet sind, die Theilnahme an ihrem Blatte zu erleichtern wünscht, so bewilligt sie allen Cantoren, Rectoren und Schulmeistern 25 Procent Nachlaß, falls sie ihr Gesuch mit der Bestätigung ihres geistlichen oder weltlichen Vorstandes an die Redaction einsenden.

Das Probeblatt wird später ausgegeben werden.

Die Strauß'sche Buchdruckerei hat die typographische Ausstattung des Blattes übernommen.

August Schmidt,

Redacteur und Herausgeber der „Allgemeinen Wiener Musikzeitung.“
Kleine Schulenstraße Nr. 845, 2. Stock.

Auf diese Zeitung wird für Krain allein in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung des Leopold Paternolli Pränumeration angenommen, wo auch, nebst den meisten in- und ausländischen Nova's zu haben sind:

Die neuesten Walzer von Strauß, Fahrbach, Lanner, Labitzky rc., besonders die beliebten Strauß'schen Cäcilienwalzer und Palmzweige, Sibelinen-Galopp rc., dann das Rheinlied von Becker, in Musik gesetzt von Hackel, und alle sonstige Nova's von Haslinger in Wien rc.